

- <sup>3</sup> Geschäfts- und Jahresbericht 1996 der Medizinischen Einrichtungen der Universität zu Köln
- <sup>4</sup> Kromrey, H.: Studentische Vorlesungskritik. Soziologie 1 (1993)
- <sup>5</sup> Minks, K.-H., G. W. Bathke (Hrsg.): Absolventenreport Medizin. Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft Bonn (9/1994)
- <sup>6</sup> MWF NRW (Hrsg.): Reformen und Ressourcen, Zwischenbilanz und Perspektiven des Aktionsprogramms „Qualität der Lehre“. Schriftenreihe zur Studienreform, Bd. 1. Düsseldorf (1997)
- <sup>7</sup> Schäfer, N., J. Koebke, D. Kreikenbohm-Romotzky, C. Stosch: Evaluation des Vorklinischen Studienabschnitts an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln – Oktober 1994. In: Koebke, J., E. Neugebauer, R. Lefering (Hrsg.): Die Qualität der Lehre in der Medizin. Urban & Schwarzenberg, München, Wien, Baltimore (1996)
- <sup>8</sup> Studienführer 1996/97 der Universität zu Köln
- <sup>9</sup> Universitätskliniken Köln – Leitfaden durch die Medizinischen Einrichtungen, Köln (1996)

Dr. D. Kreikenbohm-Romotzky

Med. Fakultät der Univ. zu Köln  
50924 Köln

## BUCHBESPRECHUNG

Sackett DL, Richardson WS, Rosenberg W, Haynes RB. **Evidenz-basierte Medizin**. Bearbeitung der deutschen Ausgabe: Kunz R, Fritsche L. 1999. (Zuckschwerdt Verlag, München, Bern, Wien, New York.)

Der Untertitel des 200 Seiten starken Taschenbuches lautet „Evidenz-basierte Medizin – Umsetzung und Vermittlung“. Damit ist das Programm bzw. Ziel des Buches beschrieben, das eine deutsche Adaptation der englischen Originalausgabe von 1996 darstellt. Einleitend wird die Notwendigkeit Evidenz-basierter Medizin besprochen. Die folgenden Kapitel behandeln, wie man beantwortbare klinische Fragen stellt, wie man nach der besten Evidenz sucht und sie kritisch bewertet, inwieweit die aufgefundene Evidenz auf den einzelnen Patienten anwendbar ist, und schließlich die Selbstbewertung des Mediziners, der sich der Evidenz-basierten Methode bedient. Dabei werden auch didaktische Elemente erörtert. Im Anhang finden sich wertvolle ergänzende Angaben zur Cochrane-Collaboration, zur Leitlinienentwicklung, zur Evidenz-basierten Medizin in Deutschland sowie wichtige Adressen und Informationsquellen.

Bei Evidenz-basierter Medizin geht es darum, auf dem neuesten Kenntnisstand zu bleiben und klinisches Lernen zu pflegen. In den einzelnen Kapiteln wird das Evidenz-basierte Vorgehen bei der Diagnosestellung, bei der Erstellung einer Prognose, bei der Therapiewahl, bei der Abschätzung von Nebenwirkungen und der Gewährleistung einer qualitativ besten Versorgung dargestellt. Diese Teile sind am Rand jeweils markiert, so daß man sich im Buch leicht zurechtfindet. Hervorzuheben ist, daß jedem Kapitel ein eigener Anhang für Lehren und Lernen von Evidence-based Medicine angefügt ist. Zielgruppe dieses Buches sind alle Kliniker und alle an Evidenz-basierter Medizin Interessierte. Da dieses Buch aber ein neues Paradigma beschreibt, ist der Rezensent der Auffassung, daß dieses Buch alle in der Gesundheitsversorgung und in medizinischen Berufen Tätigen sowie in Forschung und Lehre der Medizin Tätigen betrifft.

Das Buch gibt einen aktuellen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Evidenz-basierten Medizin, es ist klar und übersichtlich gegliedert, wesentliche Punkte sind in Tabellen und Abbildungen zusammenfassend dargestellt, so daß es insgesamt sehr leserfreundlich ausgestattet ist. Es ist leicht zu lesen, auch in den schwierigeren mathematischen Teilen. Lediglich die Übersetzung holpert manchmal. Selbst das Geleitwort und Vorwort sind lesenswert, was nicht häufig vorkommt. Im Geleitwort wird die unterschiedliche Bedeutung von Evidenz im Deutschen und Englischen dargelegt: Aufgrund ihrer Kulturgeschichte haben die Angloamerikaner einen empirischen Zugang zu diesem Begriff, der mit „gültig aufgrund erhobener Fakten oder Umstände“ zu übersetzen wäre, während der Begriff im Deutschen „Augenscheinlichkeit, unmittelbare Einsichtigkeit, offensichtliche Gewißheit“ bedeutet. Im englischen Vorwort wird in lockerer und humorvoller Weise dargestellt, wie es zur Evidenz-basierten Medizin kam, und vor allem fehlen die entsprechenden Danksagungen nicht.

In zusammenfassender Wertung ist zu sagen, daß dieses Buch fallorientiert, anschaulich und überaus nützlich ist, daß es in seinem Aufbau klar, leserfreundlich und nicht zu umfänglich sowie vom Verlag hervorragend ausgestattet ist. Insofern kann dieses Buch uneingeschränkt zur Lektüre und Weiterbildung in diesem wichtigen und zukunftssträchtigen Gebiet empfohlen werden.

F. Eitel